



journal of culture

spring

11

Front **Abbildung** Anordnung Mutterboden (Detail: Moos) | Julia Scorna | 2011

Folgend **Editorial**

Bilderwahn 5 Prozeß und Installation

Eigenheim im Exlalülala Zu Gast in Leipzig

AbraKadabra Enrico Freitag | Lars Wild | Adam Noack

Impessum

gnirqz

11

Das **Journal of Culture** wurde 2008 von Daniel Caleb Thompson* erdacht. Eine Tatsache, die vielmehr Anfang für nun alles Folgende ist, als dessen Gegenstand. Sicher, es ist die Grundlage schlechthin, daß sich Herr Thompson vor drei Jahren zu drei ersten und bis jetzt einzigen Ausgaben des **Journal of Culture** hinreißen ließ, und dies so leidenschaftlich geschah, daß er zusätzlich in weiser Vorausschau ein hübsches ISSN-Nümmerchen erbat und dieses, als Vertreter der Galerie Eigenheim, auch bekam. Nun haben wir drei Exemplare in Künstlerhandschrift und eine Zahlenfolge, unter der wir in den darauf folgenden zwei Jahren veröffentlichten: Werksverzeichnisse, Künstlerbücher, Ausstellungskataloge – nur das Journal als solches blieb als Idee in der Schublade. Da ich* mich, als Thompson-Nachfolge, für diese Entwicklung verantwortlich fühle, muß hier ein inständiges Bedauern folgen.

Mit der von der Galerie Eigenheim (Weimar) veranstalteten Ausstellungsserie im ExLalülala* in Leipzig (März bis Mai 2011), in welcher sie aktuelle Werke ihrer Hauskünstler stetig wechselnd präsentierte, wurde wie immer deutlich, daß die Fülle an Aktivität nur für betroffene Orga-Menschen erfaßbar bleibt und ein Medium, die Sternstunden für alle Teilhabenden und anderen dokumentierend, fehlt. Kramten wir also in den Schubladen und fanden das **Journal of Culture**, welches sich nun hiermit im ersten Viertel des Jahres 2011 seiner vierten Ausgabe in neuer Façon erfreuen wird.

Dabei sollte man wohl jetzt auf Zusammenhänge eingehen. Dem Aufmerksamen werden sich an dieser Stelle schon verschiedene Verbindungen in Abhängigkeit zu seinen Kenntnissen aufgetan haben. Ist das Vorwissen gleich Null – hier die Hilfe: Den interdisziplinären Gedanken eines Bauhauses aus dem letzten Jahrhundert aufgreifend und

auf die heutige Notwendigkeit optimaler (Aus)Bildung eingehend, wurde die Galerie Eigenheim von Konstantin Bayer 2006 in Weimar gegründet; seines Zeichens damals Student der lokal angesiedelten Bauhaus-Universität, wie wir alle übrigens. Und so kam es auch, daß wie uns alle irgendwann in der Galerie Eigenheim begegneten und zum Teil auch dort geblieben sind. Aus der Gruppe Eigenheim stammend, ist es mir nun Anliegen mit dem **Journal of Culture** eine literarische Schnittstelle für junge Kunst und junge Quergedanken zu bilden und außerdem Report über den Umfang und die Absicht der Galerie Eigenheim als Ort für zeitgenössische Kunst und Kommunikation, als Künstlergruppe, als auch als ideelles Konglomerat im internationalen Kontext zu geben. Im zeitnahen Rückblick werden einzelne Arbeiten und Momente abgebildet – die Dokumentation, die hier als Katalog und authentische Reflexion gleichermaßen funktionieren soll. Im Glauben, daß uns allen dabei vorallem Inspiration und Utopie zuteil wird, gehe ich davon aus, daß die Entwicklung dieses Formates uns noch Ohh! und Ahhh! sagen läßt. Folglich wird viel gewollt, na klar, für weniger wird nicht losgezogen!

Dann also hoch die Gläser!

Starten wir hiermit in die kulturelle Gegenwart.

Ich freue mich, alle bei dieser Reise begrüßen zu können.

Eine kleine Info noch: Das **Journal of Culture** kann zum Anfassen, Ankreuzen, Ausschneiden und Aufkleben per Post abonniert werden und ist ansonsten frei über das Internetportal der Galerie Eigenheim (www.galerie-eigenheim.de) einsehbar oder direkt in der Karl-Liebknecht-Str.10 in Weimar, oder auf entsprechenden Ausstellungen zu erhalten.

Julia Scorna

Editor in Chief

.....

Daniel Caleb Thompson

*Künstler in Weimar.
Jahrgang 1976 / Milwaukee / USA.
Installation, Skulptur, Malerei und eine Tochter.
Gründungsmitglied der Galerie Eigenheim und
des Journal of Cultures. Derzeitiger Kopf des
Künstlerhauses in Weimar.*

Julia Scorna

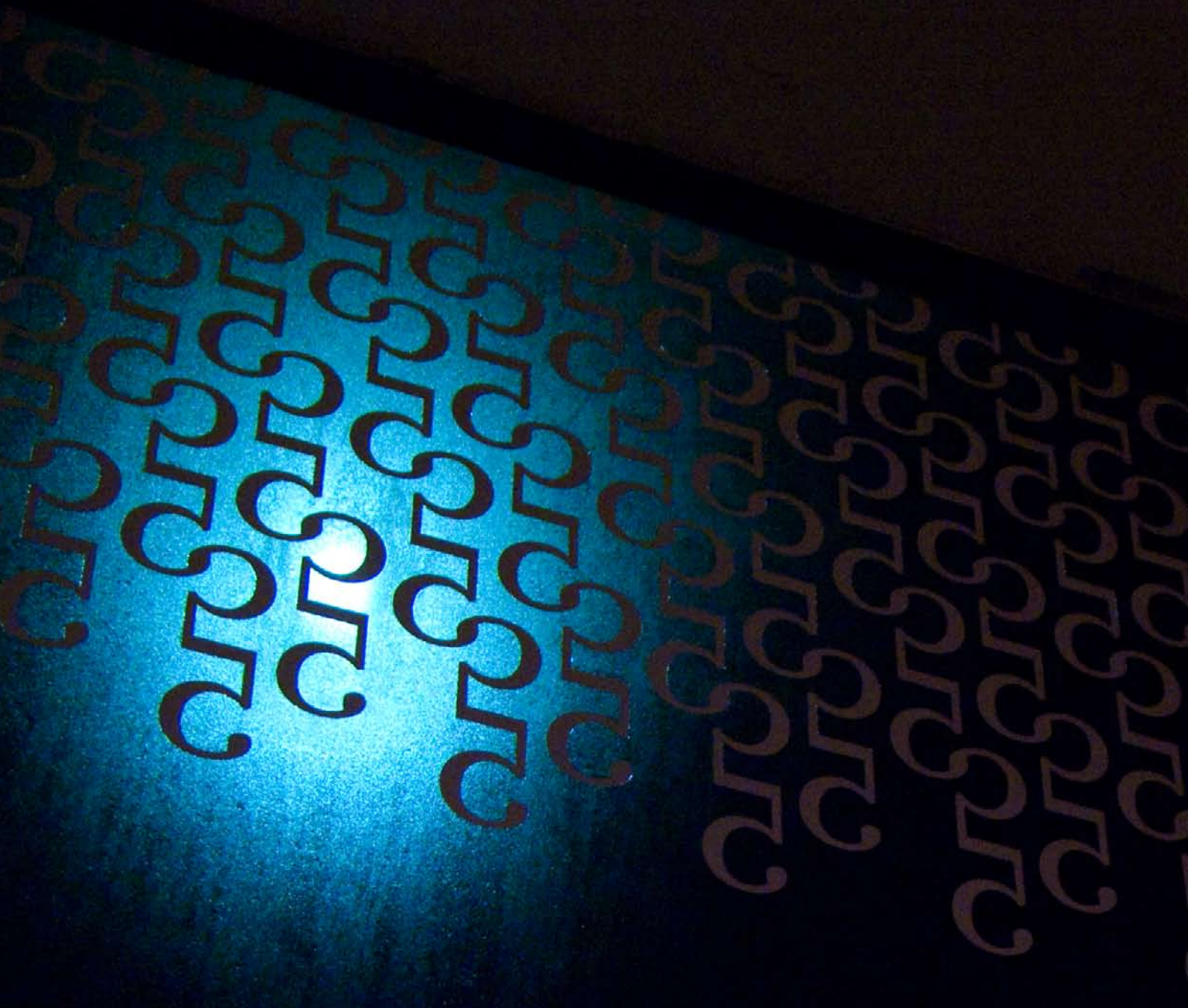
*Künstlerin und Designerin in Weimar.
Jahrgang 1983 / Leipzig / Germany.
Seit 2009 Editor in Chief für das JoC.
Gründungsmitglied der Galerie Eigenheim.*

ExLalülala

*Lütznerstraße 36, 04177 Leipzig
Kultureller Off-Space für Ausstellungen, Präsentationen,
Konzerte und Zusammenleben in der
momentanen Leitung von Karl Phillip Rommel
aus Gotha.*



YOU ARE WATCHING US



BILDERWAHN ist eine alljährlich organisierte Gruppenausstellung der Galerie Eigenheim. Zum Ende des Jahres nutzt die Gruppe Eigenheim diesen Anlaß, Künstler nach Weimar zu laden, sie zusammenzubringen und in Diskurs treten zu lassen. 2010 steht das fünfte Künstler-Treffen unter der Thematik *Prozeß & Installation*.

benedikt **BRAUN** christiane **WITTIG** daniel caleb **THOMPSON** enrico **FREITAG**
irene **PÄTZUG** julia **SCORNA** konstantin **BAYER** otto **HERNANDEZ** robert **WEGENER**
tilman **PORSCHÜTZ** + **YouAreWatchingUs**

WORKSHOP 11.12. – 15.12.2010

AUSSTELLUNG 16.12.2010 – 21.01.2011

Gruppenausstellung **BILDERWAHN 5**



1

EINE AUSSTELLUNG IN WEIMAR EIN AUSTAUSCH ZWISCHEN KÜNSTLERN

Der gegenwärtige Umgang mit Bildern im medialen Kontext verlangt ein Überdenken des Bildbegriffs in der Gesellschaft. BILDERWAHN FÜNF folgt dieser Verantwortung aus der Perspektive der Kunst. Die Tradition einer Ausstellung sucht durch prozeßhafte Überarbeitung die zeitgenössische Kontroverse ihres eigenen Themas.

Zum 5. Mal lädt die Galerie Eigenheim am Ende eines Jahres nach Weimar. In der Zeit der Reflexion und des Vorausschauens thematisiert sie diesmal ein Spannungsfeld zwischen subjektiver Wahrnehmung und gesellschaftlicher Identifikation in Abhängigkeit der allseits dominierenden Medienrealität. Generierte Bilder bestimmen zunehmend die Gesamtheit individueller Wahrnehmung. Dabei bleibt die Medialität selbst als Teil von Kommunikation und gesellschaftlichem Verständnis unreflektiert. Eigenständig ist sie jedoch als Träger von Information, wie das *Bild* im konventionellen Sinn. Das Bild, nicht nur in seiner Form

als Objekt der Kunst, sondern als Symbol individuellen Verarbeitens und Darstellens menschlichen Bewußtseins begreift die gesellschaftliche Veränderung in ihrer Gegenwartigkeit. Dies als Grundlage der Überlegung *Bild* als abstrakten inhaltlichen Rahmen zu verstehen – über den konventionellen Bezug zu Motiv, Rahmen und einer Zweidimensionalität hinaus – bietet die Galerie Eigenheim in einem Workshop Raum für ein Experiment und den Diskurs, der zur anschließenden Ausstellung BILDERWAHN FÜNF einlädt. Mit der Teilnahme der Künstler Benedikt BRAUN, Christiane WITTIG, Daniel Caleb THOMPSON, Enrico FREITAG, Irene PÄTZUG, Julia SCORNA, Konstantin BAYER, Otto HERNANDEZ, Robert WEGENER, Tilman PORSCHÜTZ und der Gruppe YouAreWatchingUs entstand ein Potpourri an experimentellen Arbeiten, die sich der Auseinandersetzung Bild zum einen selbstreferentiell, zum anderen interaktiv näherten. *js*

¹ **Galerie Eigenheim** *Blick in den vorderen Ausstellungsraum*

² **Ölpumpe mit Leck** *Konstantin Bayer / 2011*

³ **This is not a picture** *Daniel Caleb Thompson / 2011*





Benedikt Braun | Julia Scorna



Julia Scorna | Robert Wegener

BENEDIKT BRAUN

Oben bleiben Eine Kindheitserinnerung war Grundlage für die erarbeitete Installation von Benedikt Braun, entstanden im Workshop, der Ausstellung vorausgegangen. *Oben Bleiben* zeigt ein Holz-Kreuz an einer vorgezogenen Wand, welche sich dreht. Das Kreuz jedoch bleibt senkrecht. Ziel war es durch das Schleifen des Kreuzes an der Wand, eine einem Kreis gleiche Schleifspur zu erzeugen, wie sie schon damals durch das Drehen des Kreuzes in der Schulzimmerwand entstanden ist. Die durch improvisatorische Künste entstandene Demoversion dieser Installation wurde in ihrer kurzen Funktionsphase gefilmt. Dieses Video ergänzte die Präsentation. Diese Installation sollte in einer späteren Ausstellung fertig präsentiert werden, was im Magazin-Teil *Eigenheim im ExLalülala* dokumentiert ist. *kb*

KONSTANTIN BAYER

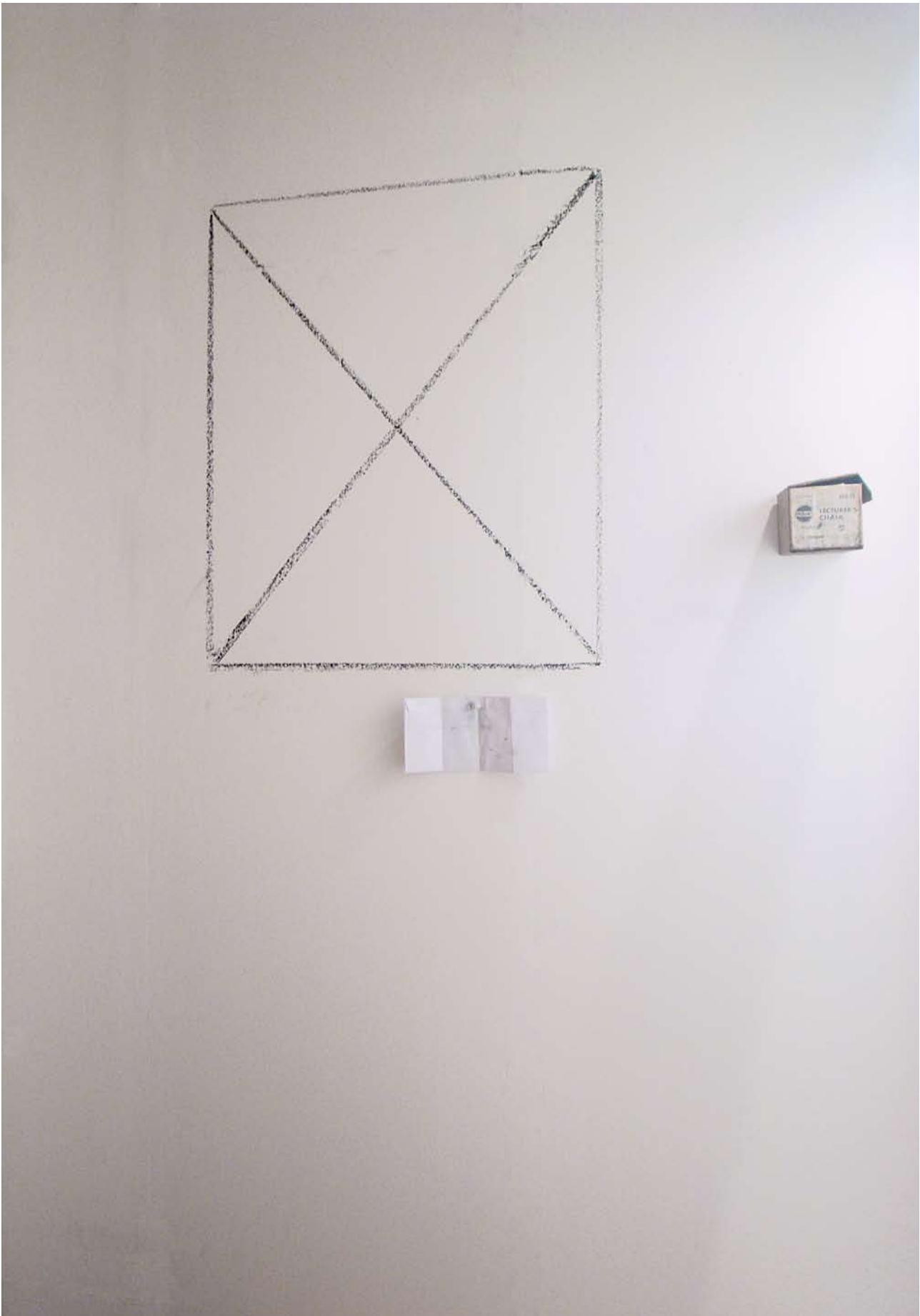
Ölpumpe Altöl in einem Aquarium wird mit einer Pumpe im Kreislauf geführt. Der Kreislauf jedoch hat ein Leck und stetig tropft das Öl am Schlauch entlang in Richtung Galerieboden. Eine Glaswanne fängt das Öl auf, jedoch ist auch diese bald zum überlaufen gefüllt und es verteilt sich allmählich doch über den Boden. Kein Energie-, wie Wertstoffkreislauf ist ohne Verluste und letztendlich ist das Scheitern unseres derzeitigen weltweiten Energiehaushaltes vorprogrammiert. *kb*

JULIA SCORNA

Verkehrte Welt Wandfarbe auf Teppich und Teppich an Wand. Als ein analoges Pendant zum relativ technischen Umfeld zeigte Julia Scorna eine Installation, in welcher Raumeigenschaften und ihre Materialität verkehrt wurden. Haptische und räumliche Erfahrungen bildeten eine Erlebniskette, welcher sich der Besucher selbst annähern muß. Berührung gewünscht. *kb*

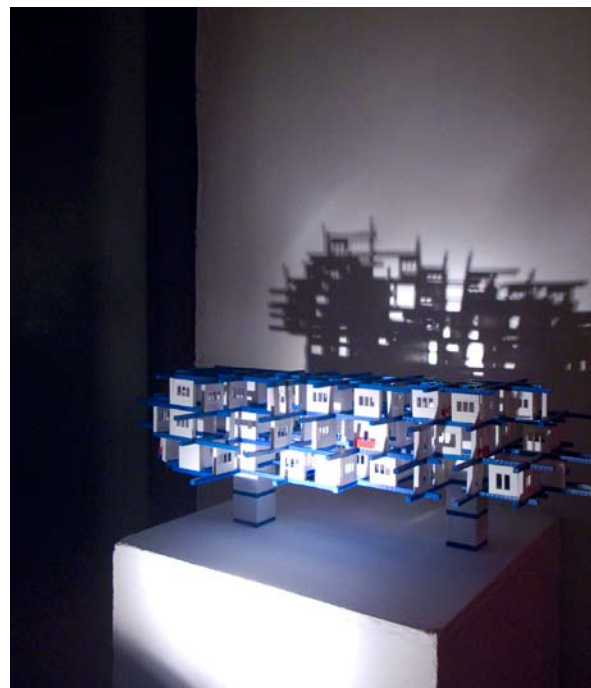
DANIEL CALEB THOMPSON

This is not a picture (rechts) ist so minimal, wie kontrovers. Ein typischer Thompson vielleicht. Die *Werksgruppe Itten was wrong* (S.12/13) ist hingegen ein Teil einer künstlerischen Serie, deren Arbeiten zeitlich aufeinander aufbauend geschaffen wurden. Der Geschichte unserer Wahrnehmung auf der Spur, verhandelt Daniel Caleb Thompson die Grundlagen unserer historischen Farbtheorien. Johannes Itten hatte zu Zeiten des Bauhauses einen Farbkreis entwickelt, welcher nun in Thompsons Aufarbeitung eine zeitgenössische Hinterfragung erfährt. Es werden Fragen nach dem RGB-Farbraum und CMYK-Farbmodell gestellt und Diskurse angeregt, womit Thompson, ohne nun einen Anspruch auf wissenschaftliche Belegbarkeit zu liefern, Gedanken spielen lässt. Begleitet von einem Wechselspiel von farbigem Licht und Farbflächen, entsteht eine aufregende, fast magische, prozeßhafte Wahrnehmung dieses Farbkreises mit dem Antlitz von Itten als den Mittelpunkt seines Arrangements. *kb / ef / js*





Irene Pätzug



Robert Wegener

IRENE PÄTZUG

Technischer Zufall *Prozeß und Installation* als offene thematische Grundlage für die Ausstellung und den vorangegangenen Workshop wurde von Irene Pätzug in zwei Arbeiten wohl mit am eindeutigsten realisiert. Ein, sich durch zwei Motoren ungleichmäßig bewegender Magnet, zieht auf einem darüber fixiertem Blatt Papier eisenhaltiges Pigment in konzentrischen Kreisen mit sich, so daß in zeitlicher Abhängigkeit ein abstraktes Graphit-Bild, ganz wie von Zauberhand, entsteht. Während der Dauer der Ausstellung entstand dabei täglich ein Bild. Jedes Einzelne jedoch wurde aufgrund der zufälligen Variationen zu einem Unikat. kb

CHRISTIANE WITTIG

Brille mit Aussicht Christiane Wittig hat eine Brille bestehend aus verschiedenen Rahmen und mit unterschiedlichen Linsenstärken konstruiert, mittels der sie multiperspektivische Blicke auf ihr persönliches Antlitz gewährt. Letztendlich unterliegt diese Installation einem eher philosophischen Ansatz. Als Besucher wird im ersten Augenblick die Neugier geschürt, dann jedoch der visuelle Effekt nicht als Hauptprodukt entlarvt. Die auf Plexiglas aufgezogenen halbtransparenten Abbilder von der Künstlerin stellen wohl mehr die verschiedenen Ebenen der eigenen Persönlichkeit dar, welche von Außen wahrgenommen immer stark subjektiv, doch schon fast bis zur Unkenntlichkeit verzerrt sind. Gerade die Position des Künstlers in Abwesenheit unterliegt oft einer undeutlichen Wahrnehmung des Werkes. kb

ROBERT WEGENER

Archäologische Untersuchung zur ostdeutschen Kultur Durch die Verwendung von Objekten, in diesem Fall Kinderspielzeug, aus DDR-Zeiten ruft Robert Wegener gezielt Bilder aus unserer Vergangenheit hervor. Das Bild, als ein Bestandteil unserer Erinnerung, ist ständig Teil der Überarbeitung und Neuentwicklung unserer Gegenwart. Die architektonisch, futuristische Verarbeitung des Modellbausystems *Großblockbaumeister* zum Beispiel zeigt dieses Nebeneinanderexistieren von Vergangenheit und Gegenwart ein Mal durch seine Form, ein anderes Mal durch die oft heftige wie gedankenversunkene Reaktion von Besuchern, welche sich über ein Wiedersehen mit einem Relikt ihrer Vergangenheit freuen. kb

TILMAN PORSchÜTZ

Photographien und Video Tilman Porschütz zeigt zum Thema *Installation und Prozeß* seine photographisch dokumentierte Installationsserie von in den Jirishan Mountains in Korea aus Holz, Reiskleber und Reispapier nachgebauten Flaktürmen und Hochhäusern. Porschütz selbst schenkte diese, letztendlich sinnfälligen Objekte der koreanischen Bevölkerung unter dem Aspekt, daß auch unsere Generation in Europa den Flaktürmen in Berlin oder Wien, die historische Bedeutung ausgenommen, keinen weiteren Nutzen abgewinnen können. Anders als die unzerstörbar scheinenden Flaktürme aus dem Zweiten Weltkrieg wurden seine jedoch nach kurzer Zeit verbrannt. Auch das wurde von Porschütz dokumentiert, gezeigt und schloß den Kreislauf im Sinne der Prozeßhaftigkeit. kb



Otto Hernandez



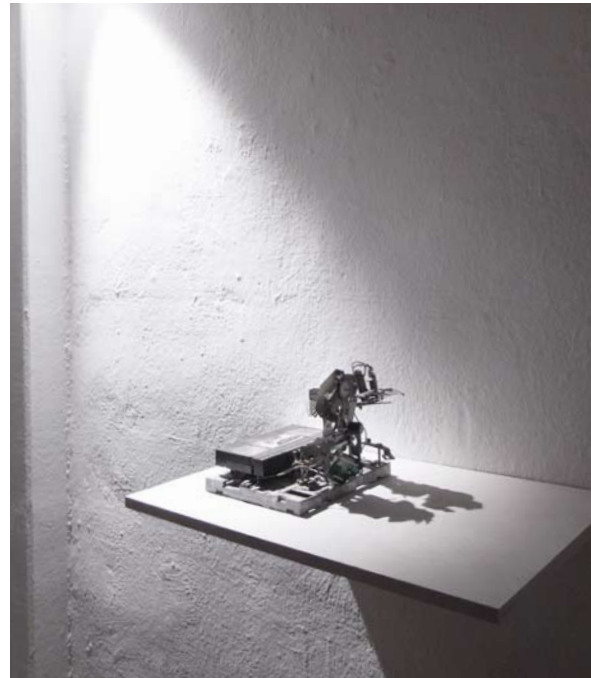
YouAreWatchingUs

OTTO HERNANDEZ

Partypicture In den Zeiten von Web 2.0 spielt das eigene Ego im medialen Kontext oft eine zentrale Rolle. Die gewählten Selbstdarstellungen in den mannigfaltigen Profilen stammen oft aus ähnlichen Situationen und werden weltweit zu bekannten, wie nachvollziehbaren Typisierungen / Mustern. Otto Hernandez schuf eine interaktive Prozeß-Kulisse, in welcher er versuchte einem dieser Ursprünge für oft ungewöhnliche Selbstbildnisse auf den Grund zu kommen – *Partypicture*. Kaugummi, Perücke, Ventilator, Weltkarte, Licht, eine dunkle Ecke im Raum und ein Digi-Cam sind die Bestandteile einer Installation, welche dazu auffordert sich in Szene zu setzen und Teil eines Archivs von sich ähnelnden, fast anonymisierten Partybildern zu werden. *kb*

ENRICO FREITAG

Schattenbild Videostar Ein aufgebrochener Videorecorder, von dem einzelne Teile in verschiedenste Richtungen verbogen sind, steht hier im Mittelpunkt dieser, hier zum zweiten Mal gezeigten, Lichtskulptur. Bei spezieller Platzierung einer Lichtquelle zeigt der Schatten dieses Objektes ein Menschenpaar, wobei einer den Arm erhoben in den Himmel zeigt. Auf dem Tisch liegt ein kleiner runder Bestandteil des Videorecorders, welcher einen Stern darstellt. Ob nun ein Abbild die Realität darstellt, oder das Objekt, welches das Abbild schafft, selbst Gegenstand der Realität ist, ist neben der Frage nach der wahrheitsgenerierenden Kraft des Videos und seiner Glaubhaftigkeit Grundanliegen dieser Installation. *kb*



Enrico Freitag

YOU ARE WATCHING US

pre enter Sechs Scanner verteilt in der Galerie, über Wi-Lan mit einem Rechner verbunden. Auf einem von zwei Monitoren, angebracht im mittleren Schaufenster, werden im Wechsel alle bis dahin von den Besuchern gemachten Scans gezeigt und auf dem anderen der jeweils letzte. Über die Dauer der Ausstellung wuchs das Archiv auf über 1000 Scans an. Der Wille zur Selbstdarstellung und Inszenierung ist genauso ein Zeichen unserer Zeit, wie der kreative Umgang mit Medien. *kb*

Itten was wrong | Installation | Daniel Caleb Thomson | 2010



Ausstellungsserie

Eigenheim im ExLalülala

Eigenheim im ExLalülala Im Zeitraum März bis Mai 2011 wurde eine Ausstellungsserie in Leipzig, dank der Kooperation mit dem ExLalülala umgesetzt. Das ExLalülala ist dabei ebenso ein kultureller Off-Space in dem Konzerte, Präsentationen, Ausstellungen und Leben Raum und Gestalt finden. An der Lützner-Straße gelegen, reiht es sich ein, in ein jüngst entstehendes kulturelles Neuland in dem Stadtviertel Lindenau. Atelierräume, Wächterhäuser, Galerien, wie das D21 und das A&V, Kulturcompounds, wie das Tapetenwerk mit dem Anschluß an Plagwitz und den dortigen Instanzen Westwerk und Spinnerei bieten ein infrastrukturelles Netzwerk, in dem sich auch temporäre Raumprojekte einem regen Interesse erfreuen. Als erstes Projekt in Leipzig zeigte die Galerie Eigenheim zuerst eine Werksauswahl ihrer Hauskünstler in einer Gruppenausstellung und schloß drei Solo-Shows an. Eine Ausstellungsserie in Leipzig geht über die Präsentation eines zeitgenössischen Bauhauses hinaus. Immerhin liegen die HGB und die Bauhaus-Universität nur an die 120 Kilometer auseinander, was weltweit auch gerne als „um die Ecke“ betrachtet wird. Für beide Institutionen spielen Tradition und Internationale Aktion eine große Rolle. Nicht zuletzt geht es hier um eines der Grundanliegen aller Projekte der Galerie Eigenheim: Diskurs und Austausch, dabei liegen keine institutionellen als vielmehr ideelle Anliegen im Vordergrund. js

11.03.2011 Gruppenausstellung

mit Benedikt Braun | Caucasso Lee Jun | Daniel Caleb Thompson | Enrico Freitag | Julia Scorna | Konstantin Bayer | Lars Wild

26.03.2011 Julia Scorna

(Installation | Photographie)

03.04.2011 Enrico Freitag

(Malerei)

29.04.2011 Benedikt Braun

(Installation)

Wir Danken Karl Phillip Rommel und Jan (ExLalülala) und Anna Schimkat (A&V), Hansen & Windisch, Atze vom C-Keller, Michael Löffler und Anne-Marie Rennert.

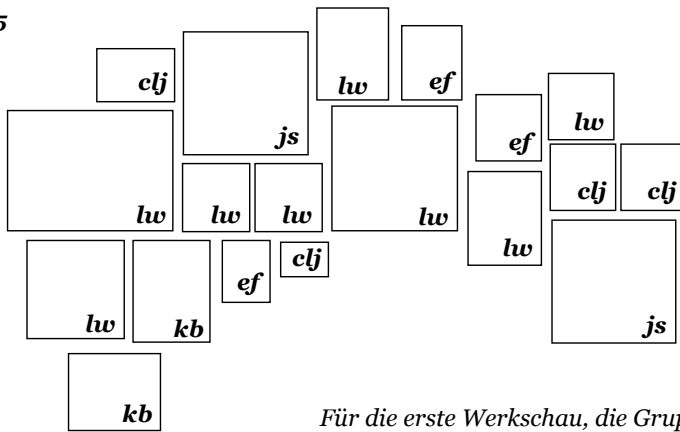


4

-
- 4 **Leaving 2** Kleinbild-Negativ Photographie / Ausbelichtung auf MdF / 110 x 74cm / Julia Scorna / 2010
SelfSwiss Kleinbild-Negativ Photographie / Ausbelichtung auf MdF / 110 x 74cm / Julia Scorna / 2003
Alles, alles Gute Öl auf MdF / 50 x 31 cm / Enrico Freitag / 2010
Nur mal kosten Öl auf MdF / 31 x 62 cm / Enrico Freitag / 2010
Beijing Concrete Installation / chinesische Fernseh-Lautsprecher in Beton, chinesischer Verstärker, MP3 Player + Peking Oper / Konstantin Bayer / 2008

- 5 **Eigenheim Special, V. ExLalülala** verschiedene Hauskünstler-Arbeiten als Serie zusammengestellt





Caucasso Lee Jun ▶ *Photographie*
 Daniel Caleb Thompson ▶ *Installation / Objekt*
 Enrico Freitag ▶ *Malerei / Zeichnung*
 Julia Scorna ▶ *Photographie / Installation*
 Konstantin Bayer ▶ *Installation / Objekt / Video*
 Lars Wild ▶ *Malerei / Zeichnung*

Für die erste Werkschau, die Gruppenausstellung, wurden zwei Wand-Kompositionen und verschiedene Einzelpräsentationen in den Raum gebracht. Die Gruppe Eigenheim präsentiert dabei nicht immer Arbeiten aller ihrer Hauskünstler. Oft sind die vorgefundnen Räumlichkeiten durchaus ausschlaggebend, in wie weit Werke gezeigt werden.

EIN GESPRÄCH MIT KONSTANTIN BAYER, DEM GRÜNDER UND KÜNSTLERISCHEN LEITER DER GALERIE EIGENHEIM

JoC Eine Ausstellungsserie in Leipzig klingt nach Konzept. In wie weit ist Leipzig als Ort für zeitgenössische Kunst für die Gruppe Eigenheim von Bedeutung?

Bayer Konzept war es Wege nach Außen zu suchen und dabei liegt Leipzig natürlich, nicht nur geographisch nahe, sondern auch unserem Zeitgeist entsprechend. Natürlich schauen wir hin, wo sich was bewegt, besuchen Ausstellungen, lernen die Stadt und ihre Leute kennen. Neugierde und Interesse an zeitgenössischen Bewegungen in der Kunst ist Teil der Bedeutung Leipzigs für mich. Konzept dieser Ausstellungsreihe im ExLalälala war es, zum einen das Spektrum der Galerie Eigenheim und ihrer Künstler zu vermitteln, zum anderen einen Blick in das Geschehen in Leipzig aus dem Geschehen heraus zu werfen. Einfach mal ein Teil des Geschehens vor Ort zu sein und das natürlich gern so wie wir sind - nämlich unabhängig.

JoC Wie ist die Galerie Eigenheim dabei auf den kulturellen Off-Space ExLalälala gestoßen? Und in wie weit hat das *Teilssein-am-Geschehen* vor Ort dort funktioniert?

Bayer Über eine sehr alte Bekanntschaft, die ohne zu übertreiben dadurch neuen Nährboden gefunden hat. Den, ich sag mal, Leiter des ExLalälala, Karl Phillip Rommel kenne ich noch aus meiner Heimatstadt Gotha, in welcher wir beide aufgewachsen sind. Eine solch enge Verbindung ist natürlich einer offenen Tür zu anderen Menschen und Umfeldern ähnlich. Über Karl zum Beispiel wurde ich auf einen Workshop im Kunstraum D21 aufmerksam gemacht,



Poststation Utopia | Julia Scorna

in welchem zum Zeitpunkt unserer ersten Ausstellungseröffnung ein Symposium stattfand. Es ging zufällig genau darum, wie sich Off-Spaces weiterentwickeln können und vor allen Dingen zu was diese werden sollen. Sozusagen hat dieser Workshop, an dem ich teilnahm, genau unser Thema, warum wir in Leipzig waren, aufgegriffen. Als Nachbar hatten wir die Projekt und Hörgalerie AundV, was weitere Synergien erzeugte. Erwähnt jedoch werden, muß

hier noch die Vernetzungslust und Lockerheit der Leipziger Künstlerschaft. Am Abend der ersten Ausstellungseröffnung fanden zeitgleich in unmittelbarer Umgebung Eröffnungen an verschiedenen Stellen statt. Das war für uns als „Neuankömmlinge“ natürlich von großem Vorteil - einfach weil wir viele sehr interessierte Besucher hatten. Ich mag nun nicht sagen, daß uns das in Weimar fehlt, aber in Leip-



beim bummeln durch die innenstadt | Lars Wild

zig mag es einfach eine insgesamt größere Gemeinschaft sein. Das bekommt man zu spüren. Dies gepaart mit der Sympathie ostdeutscher Leichtigkeit macht Leipzig sehr sehr angenehm.

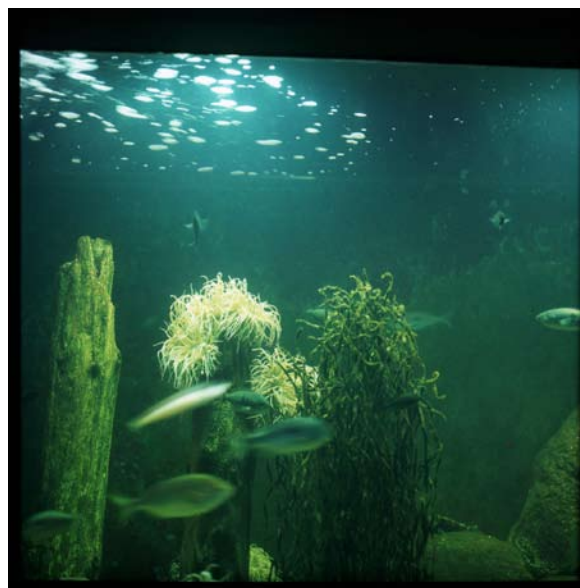
JoC Nun geht es ja in der Kunst nicht oft um die angenehmen Dinge und Bequemlichkeiten, sie lebt natürlich vor allem von Aufmerksamkeit, die man erzeugen muß - als einzelner Künstler, als Galerie oder als Künstler-Gruppe und das gerne mit dem Unangepassten. Geht das überhaupt noch in Leipzig bzw. welchen Eindruck hinterließ die zeitgenössische Leipziger Kunst? Kommt man in den Diskurs d'accord oder lebt ein hitziger Geist, der Revolution und Aufschrei will?

Bayer In einer solch großen Künstlergemeinschaft, wie in Leipzig, werden natürlich Stadtraum und Umgebung zum Katalysator. Überall entstehen Atelier-Zusammenschlüsse, Off-Spaces und „Galerien“. Die Stadt Leipzig verfügt aber auch über den gewissen Charme, welcher als Nährboden wirkt. Günstige Mieten und internationale Aufmerksamkeit sind dabei weitere optimierende Faktoren. In Leipzig geht also, denke ich, viel. Wichtig zu erwähnen aus meiner Sicht ist der Mut vieler Präsentationen – unter diesem Aspekt betrachtet, jedoch fehlt es in vielen Räumen doch an Qualität. Das macht jedoch gar nichts aus, besser ist es allemal, wenn das Urteil von jedem Einzelnen unternommen wird. Dazu jedenfalls gibt es hier viele Möglich-

keiten etwas zu finden, was gefällt, auch wenn es das Unangepasste ist. Ein hitziger Geist vielleicht, Begrifflichkeit wie Revolution oder Aufschrei jedoch sind vielleicht ein wenig zuviel des Guten.

JoC Da Leipzig nun in Hinblick auf die Geschichte der Gruppe Eigenheim nicht die erste Station ist, muß auch die Frage nach der Orientierung kommen. Ist dieser erste Schritt in der benachbarten Metropole ein Auftakt für einen Diskurs, ein Einmischen in die Kunstwelt Leipzigs, ein beginnender Dialog zur Neuen Leipziger Schule oder ist diese Serie als Statement zu verstehen, was nun in Zukunft andernorts seinesgleichen suchen wird?

Bayer Das ist eine gute Frage. Natürlich liegt es nahe, daß ein solcher Ort wie Leipzig interessant für uns als Galerie sein könnte, doch muß ich im nächsten Atemzug sagen, daß es auch das Naheliegendste wäre. Vom Naheliegendsten halte ich jedoch nicht immer das meiste. Ehrlich gesagt, glaube ich sehr gern, daß wir uns dort sehr wohlfühlen könnten, doch glaube ich daran, daß mit der Höhe der Herausforderung auch die Höhe des Lehrlingsgeldes, des Honorars wächst. Aus meiner Sicht denke ich, daß wir mit unserem Standbein Weimar ein gewisses Alleinstellungsmerkmal haben, welches wir Gefahr laufen würden, zu verlieren, sobald wir in einen solch identifikationsstiftenden Rahmen wie Leipzigs eindringen würden. Das klingt jetzt alles ein wenig nach Konflikt – soll es aber nicht. Ich versuche nur ein wenig strategisch zu denken, was nicht immer leicht fällt, denn die Emotionen würden fast ein gegenteiliges Bild an dieser Stelle vermitteln. In anbetracht der Qualität unserer Präsentationen und wirtschaftlichen Verantwortung gegenüber unserer Künstler, denke ich, daß wir vielleicht andere Wege gehen sollten als die Masse. Wichtig ist mir immer, die anderen Orte nicht außer Acht



Utopia is now | Julia Scorna

zu lassen, sondern sie zu beobachten und über Projekte, wie dieses im ExLalülala, ein Freund des Hauses Leipzig zu werden. Auf Projektebene könnte ich mir vorstellen, in den nächsten Jahren Freund vieler Städte zu werden. Sei

es Shanghai oder Berlin, vielleicht verliebt man sich auch in Zürich... Doch dafür braucht man doch ein anderes Kapital. Vielleicht jedoch wird alles ganz anders, meine Gedanken gehen da gerade verschiedene Wege. Wo diese enden werden wir sehen.



Elektrobeten | Daniel Caleb Thompson

JoC Zeitgenössische Kunst aus Weimar ist tatsächlich etwas Besonderes - hörte auch ich Besucherströme durch den Gropius-Bau, das Hauptgebäude auf dem Bauhaus-Campus in Weimar laut über die Aktivität einer Studentengruppe beim Zeichnen rätseln - Ja, freie Kunst könne man hier auch studieren, klärte der Rundgangleiter seine überraschte Touristen-Gruppe auf. Seit fünf Jahren stellen nun Künstler und Designer, bisweilen Architekten, in der Galerie aus, aus Weimar, als auch von außen kommend. Einige wenige scheinen jedoch zu einem festen Repertoire der Gruppe Eigenheim zu gehören. Hier möchte ich gerne auf die in Leipzig präsentierten Künstler zu sprechen kommen.

Bayer Ähnlich wie in Shanghai vor einem Jahr kommt es bei einem solchen temporären Aufenthalt in einer anderen Stadt immer sehr darauf an, welche Auswahl und Reihenfolge man für die Präsentation wählt. Die erste Ausstellung in Form einer Gruppenausstellung zusammenzustellen, war einem Vorstellen der Protagonisten um die Galerie Eigenheim ähnlich. Es sollte Interesse wecken für die Institution, deren ideelle Werte und natürlich deren Künstler. Eine Art Vorstellungsrunde. Wichtig dabei war mir die Interdisziplinarität und Vielfalt. Menschen interessieren sich für Religion, für Wissenschaft, für Soziales oder Weltliches. Alle diese Inhalte wurden verhandelt und zeitgeistig thematisiert. Julia Scorna zeigt sich in Person photogra-

phisch in Gegenüberstellung zu einem der größten Häfen der Welt in Hongkong, Enrico Freitag lotet in seiner Malerei die Würde des Menschen neu aus und schenkt ihr dabei Raum, Daniel Thompson hinterfragt Ittens Farbenlehre und bringt diese in einen zeitgenössischen Bezug, oder behandelt in einem anderen Werk die Medienwelt in Bezug zum Glauben an Gott. Einen Raum zu schaffen, welcher als Anstoß zu breitem Diskurs anregt, war Ziel in einer Stadt, in der man sich erst einmal wieder auf die Grundeinstellungen beziehen muß. Die Kommunikation zwischen den Menschen in neuer Umgebung anregend.

VIER AUSSTELLUNGEN – EIN KONZEPT KONSTANTIN BAYER ÜBER DEN ROTEN FADEN IN LEIPZIG

► Einzelausstellung 1 JULIA SCORNA

Nach dieser thematisch, wie medial sehr vielseitigen ersten Gruppen-Ausstellung war es meine Überlegung, welche künstlerischen Positionen aus den Reihen der Galerie Eigenheim interessant und passend für Leipzig wären. Somit folgte eine geradlinige und thematisch hoch aktuelle Ausstellung von Julia Scorna mit Photographie und Installation. Großformatige Photographie aus Palästina bis zu Handabzügen aus China bilden nicht nur einen handwerklichen, sondern auch einen weltlichen Überbau, welcher durch installative Raumeingriffe eine Verbindung bis in ihre Heimat Leipzig findet. Energie und Urbanität, Mensch und Natur, Politik und Soziales ließen auch hier wieder inhaltlich weitreichende Diskussionen zu. Bilder wie *Beton in Wald* knüpften unterschwellig an die Atomenergiedebatten an. Die Installation *Anordnung Mutterboden* konnte ähnlich auf dieses Thema bezogen verstanden werden, band aber im gleichen Atemzug durch die Anordnung der Lampenfassungen eine soziale Komponente mit ein. Neben dem Vertrauen in ihre Arbeiten erhoffte ich mir Multiplikationseffekte durch ihre Leipziger Herkunft. kb

► Einzelausstellung 2 ENRICO FREITAG

Ich überlegte lange, welche Ausstellungen wie aufeinander folgen sollten. Eine Position jedoch empfand ich als sehr spannend in Bezug auf die Malereitradition und Diskussion in Leipzig. Enrico Freitag sollte letztendlich alle noch bestehenden Zweifel an der Künstlerschaft um die Galerie Eigenheim soweit auflösen, daß es dann wieder einer Überraschung entspricht, ein so anderes Format durch Benedikt Braun zu öffnen. Wieder stand der Mensch im Mittelpunkt der Betrachtung Freitags. Düster, aber würdevoll gegenüber seinen Protagonisten zeigt er Kleinformat, fast schon illustrative Zeichnungen, welche zum Nachdenken über den Menschen und seine Psyche anregen. Letztendlich aber thematisiert Freitag doch auch immer den Kampf mit sich selbst als Künstler. Kleinformat in Serien verbunden mit großformatiger Malerei lassen den Besucher durch die Räumlichkeit wandeln, auf die Wand zu und von der Wand weg – vielleicht auf den Weg zu manch Erkenntnis. kb

► Einzelausstellung 3 BENEDIKT BRAUN

Im Anschluß, an die doch sehr klar strukturierten Ausstellungen zuvor, sollte Benedikt Braun vorhandene Urteile im Bezug auf junge Kunst aus Weimar aufbrechen. Benedikt Braun sollte die Besucher durch seine spielerische und tiefgründige Andersartigkeit faszinieren. Außergewöhnlich und extraordinär findet Braun in seinen Installationen durch die Zusammenstellung von industriellen Massenprodukten in Verbindung mit technischer Finesse eine sinnige und tiefgründige Symbiose aus Kunst und Alltag. Seine Kunst ist profund, so wie er einem Original in einer oft gefäaketen Welt gleicht. In Brauns Arbeiten erkennt der Mensch sich in seinen niederen, wie edelsten Momenten wieder. Dabei werden die oft banal oder für humorvoll geglaubten Inhalte nach längerer Beschäftigung zu einer ernsthaften, wie weltlichen Aussage.

Den im oberen Teil angesprochenen Mut in der Präsentation mancher Ausstellungen in Leipzig, sollte hier eine Mischung aus Mut, inhaltlicher Dichte und eben Qualität entgegengesetzt werden. Weiter spricht es Bände für die Lust Benedikt Brauns und die Nähe der Kultur- und Galerielandschaft Leipzigs untereinander, daß am selben Tag der Eröffnung von Benedikt Braun im *ExLalülala* auch eine Ausstellung Brauns in der Galerie *Queen Ann* im *Tapetenwerk* mit den gleichen Exponaten eröffnete. Das alles ungefähr 500 Meter vom *ExLalülala* entfernt. Ohne Weiteres kann man das als durchweg positiven Eindruck zum Schluß dieses Interviews stehen lassen. *kb*

Konstantin Bayer

*Künstler und Kurator in Weimar.
Jahrgang 1983 / Gotha / Deutschland.
Installation, Skulptur, Photographie.
Gründung der Galerie Eigenheim 2006.
Studium der Mediengestaltung an der
Bauhaus-Universität von 2004 – 2011.*

Enrico Freitag

*Künstler in Weimar.
Jahrgang 1981 / Arnstadt / Deutschland.
Malerei.
2002 Studium der Freien Kunst an der
Bauhaus-Universität Weimar und seit
2007 in der Gruppe Eigenheim aktiv.
www.enricofreitag.de*

Benedikt Braun

*Künstler in Weimar.
Jahrgang 1979 / Konstanz / Deutschland.
Installation, Photographie, Performance.
Studium der Visuellen Kommunikation und
Freier Kunst an der Bauhaus-Universität
Weimar.
www.benediktbraun.com*





7



8



9





11

-
- 6 **Calabreses Lichtenwald** Jerusalem 2006 / Photographie / Kleinbild-Positiv Ausbelichtung auf MdF / 223 x 150cm / Julia Scorna
7 **Blackforest** Berlin 2009 / Photographie / Kleinbild-Negativ Ausbelichtung auf MdF / 90 x 60cm / Julia Scorna
8 **Urwald** Frankreich 2001 / Photographie / Mittelformat-Negativ Ausbelichtung auf MdF / 60 x 60cm / Julia Scorna
9 **Die Botschaft** Leipzig 2001 / Photographie / Kleinbild-Negativ Ausbelichtung auf MdF / 115 x 74cm / Julia Scorna
10 **Anordnung Mutterboden** Installation / thüringer Moose, Holz, 9 gelbe Glühbirnen / 150 x 150 x 70cm / Julia Scorna
11 **Ausstellungsansicht Eigenheim im ExLalülala** / Solo-Show von Enrico Freitag / Malerei und Zeichnung
12 **o.t.** Öl auf Leinwand / 123 x 145cm / 2011 / Enrico Freitag







14

13 Die Fahnen unserer Väter Installation / 8 Ikea-Tische (verpackt); je 2 Gießkannen, Bauhelme, Gehörschutz-Kopfhörer, Bierflaschen (leer) / 2011 / Benedikt Braun
Die Arbeit(en) wurde(n) zeitgleich in zwei Solo-Shows im ExLalülala (unten), wie in der Galerie Queen Ann (oben) im Tapetenwerk, Leipzig, gezeigt.
Zusammen mit den Installationen „Oben bleiben“ und „Schneller du Flasche“ präsentierte Benedikt Braun die Arbeiten unter dem Titel „Auf Auf“.

14 Oben bleiben Installation / Kreuz, Holzplatte, Seilwindenmotor, Holzbalken, 2 Metallböcke / 2011 / Benedikt Braun
Die Arbeit(en) wurde(n) zeitgleich in zwei Solo-Shows im ExLalülala (S.23), wie in der Galerie Queen Ann (S.24) im Tapetenwerk, Leipzig, gezeigt.
Zusammen mit den Installationen „Die Fahnen unserer Väter“ und „Schneller du Flasche“ präsentierte Benedikt Braun die Arbeiten unter dem Titel „Auf Auf“.



*Abra
Kadabra*

DAS

DA

A



ART

nouveau







LARS WILD

mino monsa mirle Acryl, Graphit, Kugelschreiber / 72 x 89cm / 2009







SUCHER

Frederick (m/a)



ADAM NOACK

Bla bla blau Öl auf MDF-Platte / 30 x 40cm / NY 2010







Wetterforschungsstation Öl und Acryl auf Leinwand / 220 x 180cm / 2009

Lars Wild

Künstler in Weimar.
Jahrgang 1981 / Gotha / Deutschland.
2003 Studium der Freien Kunst an der
Bauhaus-Universität in Weimar und 2008
Stipendiat der Galerie Eigenheim.
Seitdem zur Gruppe Eigenheim gehörend.

Enrico Freitag

Künstler in Weimar.
Jahrgang 1981 / Arnstadt / Deutschland.
2002 Studium der Freien Kunst an der
Bauhaus-Universität Weimar und seit
2007 in der Gruppe Eigenheim aktiv.
www.enricofreitag.de

Adam Noack

Künstler in Weimar.
Jahrgang 1984 / Duisburg / Deutschland.
2007 Studium der Freien Kunst an der Bauhaus-Universität
Weimar. Seit 2010 ist er Stipendiat der Bischöflichen
Studienförderung Cusanuswerk. 2010/2011 Studium am
Pratt Insitute, New York / USA

Eigenheim <i>Galerie Weimar</i>	Journal of Culture <i>Magazin für Zeitgenössisches</i>
Ausgabe	spring 2011 <i>Nr. 3 / 29. Juni 2011</i>
ISSN	1864-9884
Herausgeber	Julia Scorna <i>Galerie Eigenheim Karl-Liebknecht-Str.10 99423 Weimar</i>
Redaktion	Julia Scorna
Autoren	kb Konstantin Bayer ef Enrico Freitag js Julia Scorna
Kontakt	<i>Eigenheim Journal of Culture Karl-Liebknecht-Str.10 99432 Weimar www.galerie-eigenheim.de journal@galerie-eigenheim.de</i>

! All texts published herein are the intellectual property of their authors and are protected by German, European and international treaties.

Eigenheim

Journal of Culture

Ergebnis